



## Editorial

Nun wurde sie doch übertroffen, die magische 5-Millionen Grenze der registrierten Arbeitslosen. Wie zu erwarten, löste die Veröffentlichung der Zahlen zum Teil lebhaftere Reaktionen aus, zum Teil auch Reaktionen, die mehr als nur verfehlt waren. Betrachtet man die neuen Zahlen mit der gebotenen Distanz, dann beinhalten sie nichts, was nicht schon vorher bekannt war oder hätte bekannt sein können. Seit Mitte des letzten Jahres bestand zumindest die ernsthafte Einschätzung, dass durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld-II die 5-Millionen Grenze überschritten werden kann.

Von saisonalen Effekten abgesehen, hat sich die Arbeitslosigkeit nicht in bedeutendem Umfang verändert; denn: als arbeitsfähig eingestufte Personen, die im Dezember noch in der Sozialhilfestatistik geführt wurden und bereits zu diesem Zeitpunkt über eine längere Zeit arbeitslos waren, wurden nun im Januar 2005 als Arbeitslose in der Arbeitslosenstatistik geführt. Der Anstieg auf über fünf Millionen Arbeitslose rührt ja nicht daher, dass noch im Dezember 2004 beschäftigte Personen nun im Januar 2005 arbeitslos gemeldet wurden, was in der Tat ein Drama darstellen würde.

Also kein Anlass zur Beunruhigung, nur Statistik? Diese Antwort wäre zu einfach. Für Ökonomen ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen immer nur eine Kennzahl über den Arbeitsmarkt unter anderen. Seit Jahren wird von den Forschungsinstituten und dem Sachverständigenrat neben der Zahl der registrierten Arbeitslosen auch die so genannte „verdeckte Arbeitslosigkeit“ berechnet. Je nach Abgrenzung sind zu den registrierten Arbeitslosen noch einmal reichlich 1,5 Millionen Personen zu zählen, die entweder in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik oder in Weiterbildungsmaßnahmen „gebunden“ sind, die die Möglichkeit der Frühverrentung wahrnahmen, in Beschäftigungsgesellschaften „geparkt“ sind etc. Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit lag seit den 90er Jahren noch nie unterhalb der 5-Millionen Grenze. Nur – diese Zahl wurde von der großen Öffentlichkeit im Allgemeinen nicht zur Kenntnis genommen. Jetzt, mit Hartz-IV, rückt – Stück für Stück – das ganze Ausmaß der Arbeitslosigkeit wieder ins Gedächtnis. Und das ist gut so. Zwingen diese Zahlen doch Politik, Wirtschaft und Verbände, sich ihrer gemeinsamen Verantwortung für den Arbeitsmarkt zu stellen. Zu hoffen ist nur, dass dieser „Schock“ noch lange anhalten wird und nicht schon bald resignativ jeden Monat neu zur Kenntnis genommen wird, so wie es bei den 4,5 Millionen Arbeitslosen zu oft und zu lange der Fall war.

*Herbert S. Buscher  
Leiter der Abteilung Arbeitsmarkt*